

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.  
Neuenbürg, Dienstag den 24. Dezember 1878.  
Nr. 153.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Da Klagen darüber vernommen worden sind, daß in der letzten Zeit nicht auf allen öffentlichen Fahrwegen die Winterbahn rechtzeitig eröffnet und daß dieselbe nicht beständig offen erhalten worden sei, so werden die Ortsvorsteher ermahnt, stets dafür zu sorgen, daß die den Gemeinden in Abficht auf das Schneebahnen obliegenden Verbindlichkeiten gehörig erfüllt werden.  
Den 21. Dezember 1878.

R. Oberamt.  
Wahl.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung der gesetzlichen Vorschriften über Arbeitsbücher und Arbeitskarten vom 28. November d. J. Nr. 9,281, Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1878 Nr. 18, Seite 349 zur Beachtung besonders hingewiesen.

In denjenigen Gemeinden, in welchen das Schultheißenamt mit einem Trockenstempel oder einem ordentlichen Siegel zum Farbendruck noch nicht versehen ist, hat über die Anschaffung eines solchen nach Ziff. 3 jenes Erlasses der Gemeinderath alsbald Beschluß zu fassen.  
Den 21. Dezbr. 1878.

R. Oberamt.  
Wahl.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache der Ehefrau des Jakob Friedrich Grohmann, Fuhrmanns in Wildbad, früheren Müllers in Unterreichenbach wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 18. März 1879,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reesse ihre Forderungen und

Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unerklässene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Sontanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprosesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Neuenbürg den 21. Dez. 1878.  
R. Oberamtsgericht.  
Römer.

Neuenbürg.

## Ergebnis

der Bürgerschaftswahl vom 21. Dez. 1878.

Abgestimmt haben von 316 Wahlberechtigten 191.

Gewählt wurden:

	mit Stimmen
zum Obmann: G. Palm, Apotheker	105
als Mitglieder: Gottlob Blaiß, Sensenschmied	115
Jg. Karl Pfommer, Sattler	110
Karl Wanner, Rothgerber	109
Wilhelm Essig, Schreiner	101
Karl Bärenstein, Kaufm.	100
Johann für 1 Jahr: Wilhelm Bauer, Schreiner	98

Die nächsten in der Stimmzahl waren:

	mit Stimmen
H. Bleyer, Fabrikant	86
R. Hummel, Flaschner	82
Chr. Knöller, Schneider	77
Joh. Fischer, Hafner	77
Chr. Schönthaler, Nagelschmied	76
Chr. Eberhardt, Nagelschm.	74
E. Seeger, Holzhändler	72

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müssen innerhalb 8 Tagen vom 23. d. M. an gerechnet, bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt angebracht werden.  
Den 22. Dezember 1878.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Döfen.

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus verkauft:  
51 Nm. buchene Reisprügel,  
10 Nm. buchene Scheiter.

Schultheißenamt.

## Einladung

zum Abonnement auf die Blätter für das Armenwesen.

Die Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, treten nunmehr ihren 32. Jahrgang an. Sie haben seit 31 Jahren stets nach zwei Seiten hin zu wirken gesucht. Ihr erstes Augenmerk richteten sie — der Natur der Sache gemäß — auf die nächste Noth, und suchten Vermittlerin zu werden der verschiedenen Erfahrungen und Bestrebungen, welche auf dem Gebiete der Armenpflege im Inn- und Auslande sich kund gaben, sei es bei der öffentlichen oder Privat-Wohlthätigkeit. Jedem menschenfreundlichen Streben auf diesem Gebiete schenkt das Blatt seine Aufmerksamkeit; selbst den ihm von Seiten der gemeinschaftlichen Aemter zukommenden Unterstützungsgesuchen für einzelne Arme öffnete es stets bereitwillig — so weit Raum da war — unentgeltlich seine Spalten.

Allein außer dieser speziellen Armenfürsorge so wie einer reichhaltigen Umschau über alle Armen-Versorgungs-Anstalten, hat sich das Blatt stets auch zur Aufgabe gemacht, auf die Quellen aller und jeder Verarmung aufmerksam zu machen, so wie auf die Grundlagen, auf welchen sich der Volkswohlstand aufzubauen vermag. — Die Noth, unter der wir seit Jahren mehr und mehr leiden, rührt nicht von den Bettlern her, sondern diese sind eine Folge der Noth. Nachhaltige Abhilfe ist daher nur da zu erwarten, wo die Ursachen der Noth beseitigt werden, daß redliche Arbeit wieder ihren guten Lohn findet.



Diese Fragen sind auch für die wohlhabenderen Bezirke wichtig, da sie von der Gefahr wenigstens mittelbar bedroht sind.

Der Zweck des Blattes war daher stets auch die Gemeinde-Vorsteher und Gemeinderäthe über diese Verhältnisse aufzuklären. — Bei den in den letzten Jahren so durch greifenden Aenderungen in unserer Armen-gesetzgebung, im Gewerbe- und Uebersiedlungswesen dürfte die Darlegung der Grundlagen des Volkswohlstands um so mehr Beachtung finden.

Dabei darf der Einfluß der mächtigsten geistigen Kraft — der Religion — auf die Wohlfahrt der Völker wie der Einzelnen in unserem Blatte nicht unbeachtet bleiben, natürlich unbeschadet der Rücksichten, welche ein paritätisches Blatt den einzelnen Confessionen gegenüber zu nehmen hat.

Die Wichtigkeit eines solchen Wirkens wurde auch sowohl von Seiten des Kgl. Ministeriums des Innern, als auch von Seiten des evang. Consistoriums und des kathol. Kirchenraths längst anerkannt und die Unterstützung des Blattes den betreffenden Bezirksbeamten empfohlen.

Je weniger es nun bei dieser per Post jährlich nur 2 Mark kostenden Wochen-schrift auf pecuniären Gewinn abgesehen ist, da jeder etwaige Ueberschuß bei gesteigerter Abonnentenzahl für wohlthätige Zwecke verwendet werden soll, desto mehr wird auch die Bitte um gefällige Unterstützung des Blattes, sei es mittelst weiterer Verbreitung, sei es mittelst literarischer Beiträge gerechtfertigt erscheinen.

Da die Blätter auf öffentliche Kosten angeschafft werden dürfen, so wird die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu den Gemeinden, Stiftungen, Vereinen und Anstalten, die von ihr so vielfach unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes einen Beweis ihres Interesses für das Armenwesen und eine Bürgschaft entsprechender Verwendung der von der Centralleitung zu empfangenden Geldunterstützungen geben. Die Abonnementsbestellungen sind nur beim nächstgelegenen Postamte zu machen. Sammeln von mindestens 15 Abonnenten sind wir bereit auf Verlangen ein Freixemplar (mittelst Ersoß der Baaranslage von 2 Mark) zu bewilligen.

Stuttgart, 16. Dezember 1878.

Die Redaktion:  
Hahn, Riede.

**Privatnachrichten.**

Die **Gewerbebank Neuenbürg** eingetragene Genossenschaft sucht **Geld** in größeren und kleineren Posten, in beliebiger Frist rückzahlbar, aufzunehmen.

Pforzheim.

Mehrere **Kost- und Logisherrn** werden angenommen im Gasthaus zur goldenen Rose bei

Cari Braun.

**Bezirks-Krieger-Verein.**  
**General-Versammlung.**  
 Am Stephansfeiertag Nachmittags 2 Uhr  
 findet eine Versammlung im Gasthaus zum **Waldhorn** in **Dobel** statt, bei welcher **Wahlen, Rechenschafts-Berichte** u. s. w. stattfinden, wozu auch die **H. Ehrenmilitärlieber** freundlichst eingeladen werden.  
 Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.  
**Neusatz** den 19. Dezbr. 1878.  
**Der Vorstand.**

Neuenbürg.  
**Die Weihnachts-Feier**  
 des **Schützen-Vereins**  
 findet in Vereinigung mit dem **Liederkranz**  
 am **Stephans-Tag, Abends 7 Uhr**  
 im Saale zur alten Post (Fränkel)  
 mit  
**CONCERT**  
 des **Wildbader Quintetts**  
 und in sonst üblicher Weise statt.  
 Wir laden hiezu freundlichst ein und wollen die  
**Gaben für die Verloosung**  
 bei den **H. C. Bürgenstein, C. Helber, C. Mahler** und **Th. Weiß**  
 abgegeben werden.  
**Der Ausschuss des Schützen-Vereins.**  
 — Eintritt für Nichtmitglieder Eine Mark. —

Calmbach.  
 Unterzeichneter empfiehlt auf Weihnachten  
**Reiseartikel:**  
**Handkoffer** in Leder und Leinwand, **Reisetaschen** in Plüsch und  
**Rips, Kellnertaschen** mit Schloß, **Umbhängtaschen** und **Schul-**  
**ranzen**, auch hat derselbe einen  
**Kasten-Schlitten**  
 zum Ein- und Zweispännigfahren  
 billig zu verkaufen.  
 Achtungsvoll  
**G. Frey, Sattler.**

Mein  
**Pelzwaarenlager**  
 auf das Vollkommenste assortirt, empfehle ich in reeller Waare und sehr billigen Preisen  
 geneigter Abnahme.  
**F. Klein sen.,**  
 Kürschnerei und Pelzhandlung  
 in Pforzheim am Marktplatz.

Neuenbürg.  
 Frische  
**Ital. Macaroni,**  
**Franz. Julienne**  
 empfiehlt  
**Louis Lustnauer**  
 an der untern Brücke.  
 Brillenbehälter in allen Sorten bei  
 Jak. Mech.

Direnbauten.  
**500 Mark**  
 Pflegschaftsgeld leih aus gegen gesetzliche  
 Sicherheit **Christoph Reister.**  
 Calmbach.  
 Am Donnerstag, 26. (Stephansfeiertag)  
**Mezelsuppe**  
 wozu höflich einlade.  
 Fr. Kieser j. Adler.

Neuenbürg.  
Mehrere bessere

## Arbeitsstischen

sind billig zu haben bei  
Schönthaler, Schreiner.

Ein kräftiges

## Mädchen

vom Lande, 18 Jahre alt, sucht auf kom-  
mend Weihnachten Stelle als Magd in  
einem geordneten Hause.

Näheres bei der Redaktion.

## Lehrlingsgesuch.

Für ein Colonialwaarengeschäft  
en detail wird ein Lehrling aus achtbarer  
Familie gesucht. Demselben ist Gelegen-  
heit geboten, sich in allen Fächern tüchtig  
auszubilden. Offerte sind zu richten an  
Otto Riecker's Buchhandlung Pforzheim  
(Baden).

Pforzheim.

## Kapitalien auszuleihen.

3,000,000 Mark sind an Ge-  
meinden von solidem Haushalte oder in  
größeren Abtheilungen mit hinreichender  
Sicherheit in Liegenschaften durch meine  
Vermittlung gegen 4 1/2 prozentige Verzins-  
ung auf Pfandscheine in Bälde

auszuleihen.

Dehfalline Verlegscheine nimmt entgegen  
mit der Zusicherung billiger Provision

Joseph Griessel,  
Commissionsbureau Inhaber.

Vorzügl. Hustenmittel. Schraders Maljtractacth. Paq. 20, Sch. 40 Pf. Schraders Gummidrahtbondons. Sch. 40 Pf. Schraders Theer-Bombons. Schraders Spitzwegerschbondons. Paquet 25 Pf. Knechtel Sal. Schraders, Feuerbach-Str. Stuttgart.

E. Wäzenstein, Neuenbürg.  
Anton Heinen, Pforzheim.

Einem jährigen schönen  
Simmenthaler Faren  
hat zu verkaufen

Robert Merz z. Hirsch  
in Wülchansen  
D.N. Pforzheim.

Neuenbürg.  
Aus einer Pflugschaft wird  
ein Pfandschein über Mk. 471  
gegen baar umzutauschen gesucht.

Näheres bei Carl Mahler.

Wasser u. trockene Hiechten, Salzstuck, böse Hühner, Beschwärze, alle Knochen u. Fuge, offene Wunden jeder Art werden sicher schritt durch das berühmte Schradersche Pfeffer (Indian-Pfeffer). Paq. 3 Pf. Apoth. Schraders, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Conweiler.  
Einem zweispännigen

## Holz-Schlitten

hat zu verkaufen  
Adam Rapp, Bauer.

Die Ziehungsliste der Ulmer Münsterbau-  
Lotterie ist bei mir einzusehen.

Jak. Meck.

Von den bei mir bezogenen Loosen sind  
Gewinne entfallen: auf Nr. 23618 50 M.;  
Nr. 40778, 40792, 156926, 161847 je  
10 M.; Nr. 40783 5 M.

## Loos-Liste.

Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.	Loos- Nummer.	Gewinn- Nummer.
95	1	655	15	44	29
216	2	668	16	730	30
66	3	635	17	355	31
629	4	729	18	254	32
606	5	311	19	559	33
338	6	195	20	527	34
558	7	601	21	659	35
52	8	420	22	65	36
566	9	32	23	479	37
94	10	530	24	467	38
251	11	623	25	161	39
133	12	621	26	207	40
257	13	156	27		
666	14	553	28		

Die Gewinnste stehen vom Tage der  
Ziehung an auf Rechnung und Gefahr des  
Gewinners und sind binnen 6 Tagen in  
Empfang zu nehmen.

## CANARIA Neuenbürg.

### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 19. Dez. Der hiesige ameri-  
kanische Gesandte Bayard Taylor ist heute  
Nachmittag 4 Uhr an der Wasserfront ge-  
storben. Taylor, im Jahr 1825 geboren,  
hat erst im Laufe des gegenwärtigen Jahres  
seinen hiesigen Posten übernommen. Er  
hat sich auf literarischem Gebiet einen be-  
deutenden Namen gemacht.

Die Leipziger Polizei-Direktion ver-  
spricht in einer Bekanntmachung dem Er-  
mittler des Schreibers einer Postkarte eine  
Belohnung von 200 M., in welcher einem  
hiesigen Einwohner eine schwere Drohung  
widerfahren ist. Es gilt diese Postkarte  
dem Reichstagsabgeordneten August Bebel  
und lautet:

„Herrn August Bebel, in Firma  
Hleib und Bebel in Leipzig, Hauptmannstr.  
Genosse Bebel! Hiermit nehme ich mir  
nur die Freiheit, Sie darauf aufmerksam  
zu machen, daß Sie in Ihrer Eigenschaft  
als Reichstagsabgeordneter der Stadt  
Dresden nicht wieder nach Berlin kommen  
werden. Gerade wie Sie Ihren Genossen  
lehren, gegen untern Kaiser zu schießen,  
werde ich als Anhänger der Socialdemo-  
kratie, gegen Sie den Dolch erheben, und  
dafür sorgen, daß mein Zweck erreicht wird,  
und können Sie sich nur dadurch retten,  
aus Deutschland, wie es Most, Fritzsche u. s. w.  
bereits gethan haben, zu gehen. Nament-  
lich thue ich dies, weil Sie sich gegen früher  
nicht mehr offen als Socialdemokrat bekennen  
und nur im Geheimen, und nicht, wie Ihre  
Genossen offen und gerade heraus für die  
Socialdemokratie wirken. Also entweder

fliehen Sie oder sterben Sie für Ihre Sache  
und so wahr, wie ich dies hier nieder-  
schreibe, werde ich die Ausführung meines,  
mit mehreren Andern verabredeten Planes  
bewirken. Pstui, schämen Sie sich, sind Sie  
doch Hausbesitzer, und während Sie Andere  
zum Tödten; auffordern, thun Sie dies  
selbst nicht. Ein „Socialdemokrat.“

Neu den 18. Dez. Die Wölfe zeigten  
sich in den letzten Tagen in der Umgegend  
der Stadt von großer Kühnheit. Der in  
der Nähe des Forts Manteuffel in St. Ju-  
lien wohnende Kalkbrenner Draß hatte am  
vergangenen Sonntage schon des Morgens  
um 8 Uhr 3 Wölfe in der Nähe seiner  
Ofen erblickt und findet jeden Morgen  
Spuren derselben um seine Behausung.  
Vergangene Nacht wurde er durch heftige  
Unruhe seiner 3 in einem nahen Stalle  
untergebrachten Pferde gewedt, und als  
er nachsah, waren 3 Wölfe an den hölz-  
ernen Läden des Pferdestalles beschäftigt,  
dieselben aufzureißen. Glücklicherweise  
waren diese Läden inwendig mit einem  
starken Seile befestigt, und kam er noch  
zur rechten Zeit, um die Bestien zu ver-  
jagen, welche dann auch nach Grimont zu  
wegliefen.

Mannheim, 20. Dez. Nach einem  
Ausschreiben hiesigen Bezirksamts wurde  
hier ein falscher Reichssassenschein zu fünf  
Mark verausgabt, welcher das Datum des  
11. Juli 1874 trägt; unter den verschiede-  
nen Kennzeichen seiner Unechtheit ist her-  
vorzuheben, daß die Schauseite eine grün-  
liche Färbung hat, während die der echten  
graublau ist.

Konstanz, 19. Dez. Heute lagerte  
auf dem See einmal wieder dichter Nebel.  
Das Dampfboot Friedrichshafen am  
Morgen 8 Uhr auf ein mit Holz geladenes  
Segelschiff, worauf dieses umschlug und  
sich mit Wasser füllte. Die 4 Schiffsleute  
von Uhlbingen retteten sich auf das Dampf-  
schiff, welches letzteres ohne Verletzung blieb.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Dez. Unter dem  
Vorsitz des Geheimraths v. Dillenius  
sah heute eine Sitzung höherer Eisenbahn-  
beamten und der Beiräthe, welche aus den  
verschiedenen Handelskammern des Landes  
berufen wurden, statt, um über die Wünsche  
der Gewerbetreibenden zu beraten. Ebenso  
waren Mitglieder der kgl. Centralstelle für  
Gewerbe und Handel, sowie Landwirtschaft  
anwesend.

Stuttgart, 19. Dez. Die jetzt zu-  
sammengestellten Betriebsergebnisse der  
württembergischen Eisenbahnen im Jahre  
1877—78 weisen eine nicht unerhebliche  
Ertragsverminderung gegen das Vorjahr  
auf. Die Mindereinnahme beziffert sich  
nämlich auf 554578 M., wovon rund  
256000 M. auf den Personenverkehr und  
298000 M. auf den Gütertransport ent-  
fallen.

Stuttgart, 18. Dez. Der evan-  
gelische Synodus hat seine diesmaligen  
Beratungen nach mehrfachen geschäftlichen  
Unterbrechungen heute geschlossen.

Ludwigsburg, 18. Dez. Die  
„L. Ztg.“ schreibt: Gestern wurde hier in  
der Person des August Schlee, Uhrmachers,  
von hier, ein Falschmünzer festgenommen;

in Eglosheim bezahlte er seine Fische mit einem Morfstück, das den Verdacht des Herrn Ochsenwirth's Pfuderer erregte, der nicht ermangelte, sofort in Ludwigsburg Anzeige zu machen. Bei der Durchsuchung des Schlee wurden im Rockzipfel 26 Stück solche 1-Markstücke gefunden; dieselben sind als falsch leicht erkenntlich und tragen sämmtlich die Jahreszahl 1874.

**Pfalzgrafenweiler, 18. Dez.** Gestern kam ein Kind in dem benachbarten Salzstetten auf gräßliche Weise ums Leben. Die Wiege des Kindes stand hinter dem Ofen, auf welchem Tannenzapfen gedörnt wurden; diese entzündeten sich, während die Eltern außerhalb der Wohnstube beschäftigt waren, und fielen auf das Bettchen des Kindes, welches sammt demselben verbrannte, bis die Eltern wieder in die Stube kamen.

**Neuenbürg, 23. Dez.** Der Winter hat sich nun in bester Form eingestellt. Schnee zur Genüge, doch nicht so, daß er bis jetzt belästigt hätte, unsere Höhenbewohner sind ihn ohnehin in allen seinen Gestalten gewohnt und fürchten diesen Gast nicht. Im Gegentheil heißt man ihn diesmal willkommen, er hat uns von dem ungesunden Sudelwetter befreit. Die Temperatur ist eine mäßige und erträgliche. Der Verkehr hat wenig Eintrag erlitten, im Thal ist er durch die zahlreich passirenden Schlitten sogar belebter geworden und verspricht die Weihnachtstage damit besonders zu begünstigen. In der Erwartung, daß nach alter Erfahrung „weiße Weihnacht grüne Östern“ bringen, beleben sich die Mienen mit neuer Hoffnung. Möge sie sich bewahrheiten.

**A u s l a n d.**

**London, 20. Dez.** Wieder wird ein großer Schiffsunfall gemeldet. Der französische Dampfer *Bylantix* sank mit 150 Personen in Folge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer *Minaldo* nahe bei Gallipoli.

**Miszellen.**

**Ein Verbrecher.**

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

„Ich habe mich mit ihm ausgehöhnt,“ entgegnete Heinrich. „Und seine Tochter ist gut — schon morgen ziehst Du zu ihr.“ Er verließ das Zimmer, um keine fernere Weigerung zu hören, da sie doch zu nichts führte.

Am folgenden Morgen sandte zu seinem nicht geringen Erstaunen der Gutsherr zu ihm und ließ ihn auffordern, zu ihm zu kommen. Er lehnte es ab. Er mochte mit dem Manne nichts zu schaffen haben. Unwillkürlich drängte sich ihm indeß die Frage auf: „Was wird er wollen?“

Der Zufall fügte es, daß er einige Stunden später mit Herrn von Buchen auf dem Felde zusammentraf. Dieser trat freundlich auf ihn zu.

„Ich hatte zu Dir gesandt, Du bist nicht gekommen,“ sprach er.

„Ich weiß nicht, daß ich mit Ihnen noch in irgend einer geschäftlichen Verbin-

dung stände“, entgegnete Heinrich ruhig. „Und wenn ich nun gern wieder mit Dir anknüpfen möchte?“

„Auch dann nicht.“

Buchen presste die Lippen zusammen. Diese Worte des Burschen erbitterten ihn; dennoch bezwang er sich und fuhr ruhig fort: „Ich weiß, Heinrich, daß Du Soldat werden mußt. Deine Mutter kann nicht allein bleiben. Mit Dir wollte ich darüber sprechen — ich will sie gern unterstützen — sie kann zu einem meiner Arbeiter ziehen.“

„Für meine Mutter habe ich bereits gesorgt,“ entgegnete Heinrich.

„Du kannst sie nicht allein wohnen lassen.“

„Das wird sie auch nicht.“

„Wer wird sie zu sich nehmen? — Du weißt selbst —“

Er vollendete seine Worte nicht.

„Was weiß ich?“ fragte Heinrich.

„Daß die Bauern voll Vorurtheile und Aberglauben sind. Sie weichen Deiner Mutter aus — sie thun ihr unrecht — wahrhaftig, das thun sie — und gerade deshalb dachte ich daran, mich ihrer anzunehmen. Zu wem wird sie ziehen?“

„Zu der Tochter Steingrubers“, antwortete Heinrich nach einigem Zögern.

„In des Waldhüters Haus!“ rief Buchen erschreckt.

„Ja.“

„Das geht nicht — das geht nicht!“ fuhr Buchen heftig fort. „Ich will für sie sorgen, sie soll es gut haben — an nichts — nichts soll es ihr fehlen!“

Heinrich entging des Gutsherrn Aufregung nicht. Er begriff sie nicht.

„Und weshalb geht das nicht?“ warf er fragend ein.

Diese Frage schien Buchen in Verlegenheit zu setzen. „Deiner Mutter wegen — Deinetwegen,“ erwiderte er. „Man könnte glauben — ja — der Waldhüter ist zwar noch nicht verurtheilt, aber — es unterliegt doch keinem Zweifel, daß er — den Mord begangen und — man könnte glauben — Deine Mutter — Du selbst —“

„Nun?“ warf Heinrich ein. Seine Augen leuchteten unruhig — aufgereg.

„Ich sage ja nicht, daß Ihr darum gewußt habt, — aber — nun, man könnte es doch glauben. — Ich weiß — ich bin fest überzeugt, daß Ihr Beide ganz unschuldig seid, aber die Leute könnten auf die Vermuthung kommen — und dies —“

„Herr von Buchen!“ rief Heinrich — es lochte in ihm — „haha! Ebenso gut könnten die Leute auch sagen — Sie hätten den Mord begangen!“

Er war darauf gefaßt, daß Buchen bei diesen Worten heftig auffahren werde. Er sah einen Streit voraus — und er wünschte ihn.

Buchen fuhr nicht auf. Um seinen Mund zuckte ein eigenthümliches, verlegenes Lächeln.

„Das kann Niemand sagen,“ sprach er, „Niemand! — Aber es liegt mir daran, daß Deine Mutter gut versorgt wird — ich will es übernehmen, und auch Du — wenn Du etwas nöthig hast — so — so —“

„Ich brauche Ihre Hilfe nicht!“ rief Heinrich, „und für meine Mutter vermag

ich allein zu sorgen — sie zieht in das Haus des Waldhüters.“

„Du weist also meine Hilfe zurück?“

„Ja.“

„Nun meinethwegen,“ antwortete Buchen und wandte sich zum Fortgehen, zwar zögernd und mit Widerstreben, wie Heinrich bemerkte. Er selbst schritt schnell weiter.

Vergebens sann er nach, woher das plötzliche Interesse, welches Buchen an seiner Mutter nahm. Von ihm hätte er eine Unterstützung am wenigsten gebuldet und hätte er selbst hungern und darben müssen. Die Bedürfnisse seiner Mutter waren ohnehin ganz gering.

Sein nahe bevorstehender Abschied nahm seine Gedanken ganz in Anspruch, so daß er an diese Begegnung mit Buchen nicht weiter dachte und sie weder gegen seine Mutter noch gegen Marie erwähnte. —

Die Stunde des Abschieds kam. Sie wurde ihm schwerer, als er geahnt hatte. Als er seiner Mutter zum Lebewohl die Hand reichte, blickte sie ihn starr — fragend an.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Stern von Bethlehem.**

Hoch vom Himmel leuchtet wieder, Bethlehem, Dein goldner Stern — Sel'ge Botschaft steigt hernieder, Und die Erde preist den Herrn; Drang und Sehnsucht aller Zeiten Fühlt dem Ziel sich nah gebracht, Läßt zum Gotteslohn sich leiten Von dem Stern der heil'gen Nacht.

Auf dem Feld mit weißer Schwinge Schwebt der Engel lichte Schaar, Macht das Räthsel aller Dinge Den erstanten Hirten klar. Und sie singen von dem Frieden, Der den Völkern kommen soll, Von der Liebe Reich hinieden, Daß der Ehre Gottes voll.

O so leuchte, Stern der Sterne, Mit der Liebe Blutgewalt Allen Duldern nah und ferne, Denen keine Lanne strahlt! Manches Haupt, sonst stolz und muthig, Sinkt zur Brust im kalten Schmerz: Noch ist manche Stirne blutig, Und noch blutet manches Herz.

Deine schönen Strahlen sende Heut' als Samariter aus, Daß sie nah' mit goldner Spende Jedem freudelosen Haus! Jeder Wittwe sollst Du glänzen, Jeder Waise Tröster sein, Sollst die Schlummernden bekränzen In dem letzten Kämmerlein!

Stern der Sterne, der bewundert Ueber Bethlehem einst stand, Hoffend grüßt Dich das Jahrhundert, Blickt empor das Vaterland. Küsse alle Wundenmale, Bringe Freude jedem Leid! Stern des Friedens, strahl', o strahle Frieden in die neue Zeit!

Wegen des Christfestes erscheint nächsten Donnerstag keine Nummer des Enzthäler.

